



Ein Schwerpunkt unserer Projektreisen im Februar und im Juli dieses Jahres war das **Canaan Center** in Kisongo/Tansania - unser **Waisenhaus für HIV-positive** und nicht infizierte Kinder, die dort versorgt werden und in einem sicheren Umfeld aufwachsen. Die Kinder kommen aus extremer Armut, Gewalt, Missbrauch oder sind auf sich alleine gestellt, weil alle Eltern und Verwandten verstorben sind. Nach dreizehn Jahren stand dieses Jahr nun ein Management-Wechsel an und deshalb lag bei beiden Projektreisen ein Schwerpunkt auf der Einführung der neuen Ordensschwestern, die seit Februar das Regiment übernommen haben.



Altes und neues Management arbeiten Hand in Hand, um in der Übergangsphase von ein bis zwei Jahren möglichst viel an Erfahrung übergeben zu können. Bei unseren Besuchen sind lange Meetings die Regel, in denen über Finanzen, Organisation und zukünftige Projekte gesprochen wird. Dabei nicht von Nachteil: Sr. Sylvie kocht gerne und gut!



Nach der trockenen Materie stehen meist die Besichtigungen der neuen Entwicklungen an: in diesem Falle die komplette Renovierung des Centers und das neu geschaffene Hauptgebäude mit Spielräumen und Spielplatz für die kleineren Kinder. Die Bauabnahme war erfolgreich und es gab bis auf einige wenige Kleinigkeit keine Beanstandung unsererseits. Die zu Hause zu prüfenden Projektabrechnungen haben jedoch einen halben Koffer gefüllt!

Was wir vor allem im Blick haben und intensiv gemeinsam diskutiert haben: Wie können wir unsere geschaffenen Einrichtungen auch **langfristig erhalten**? Spenden können versiegen, die handelnden Personen wechseln, und doch soll das Center weiterleben – möglichst ewig – und nicht nach einigen Jahren zusammenbrechen, wie so manches andere Entwicklungsvorhaben. Das führt uns zur nächsten **Baustelle – das Gästehaus**:



Um in Zukunft ein eigenes Einkommen für das Center zu erwirtschaften, das einen Teil der laufenden Kosten deckt, bauen wir zurzeit ein Gästehaus - für unsere Mitglieder und unsere mitreisenden Gäste – finanziert aus privaten Mitteln der Vereinsmitglieder. Das Gästehaus wird im Januar 2026 bezugsfertig sein – wenn alles klappt!

Ein weiterer Baustein für die Zukunft unserer Waisenhäuser ist die Vermittlung von jungen Leuten für ein paar Wochen oder Monate **Freiwilligenarbeit**. Dies ist bereits geübte Praxis in unserem in unserem Living Water Waisenhaus, deshalb wollen wir dieses Programm ausweiten und auch zukünftig Volontäre in unserem Canaan-Waisenhaus aufnehmen.



Der erste Schritt ist gemacht: die Volontärszimmer sind gebaut, im Spätsommer werden die ersten Praktikantinnen einziehen. Die Volontäre zahlen einen wöchentlichen Beitrag von 200 Euro für Kost und Logis (Halbpension), der nach Abzug der Kosten direkt dem Center als Einkommen zur Deckung der laufenden Kosten zur Verfügung steht.

Zukunftsprojekt: Vorschule, auch das Canaan Waisenhaus

Das Canaan Center liegt nahe dem Dorf Kisongo – in einem Landstrich, der in weiten Teilen von nomadisch lebenden Maasai genutzt wird. Den meisten Maasai ist es nicht möglich, ihren Kindern den Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Sie leben in abgelegenen Dörfern ohne viel Kontakt zur Außenwelt. Um diesen Kindern ebenfalls eine Chance zu bieten, macht eine Vorschule, die offen ist für externe Kinder doppelten Sinn – neben dem pädagogischen Wert für die kleinen Kinder im Center. In unseren Bildungsprogrammen haben bereits einige Maasai-Kinder die Schule und Ausbildung durchlaufen und sind heute Lehrerinnen, Elektriker und Uni-Dozenten in der Hauptstadt. Eine Karriere, die mit dem Hüten von Ziegen als kleines Kind begann – häufig mit einer Geschichte aus Flucht vor Zwangsverheiratung und Beschneidung.



In der Vorschule sollen die Kinder behutsam an die ersten Lernerfahrungen herangeführt werden. Sie sollen die ersten Buchstaben und Zahlen lernen, erfahren, wie man mit Papier und Stift und anderen Lernmaterialien umgeht. Auf diese Weise haben sie weit bessere Startvoraussetzungen in der Grundschule (Fotos: Yakini Pre-School).



Auch unser Living Water Waisenhaus besuchen wir, treffen unsere Kinder und bewundern, die von einem unserer Spender gestifteten neuen Computer in der benachbarten Yakini Secondary School!

Ein weiterer Schwerpunkt bei allen Projektbesuchen sind die **Kinder und Jugendlichen selbst**. Uns macht es auch besonderen Spaß, im direkten Kontakt mit unseren Schützlingen zu stehen, wenn wir natürlich auch nicht jedes Mal alle etwa 200 Kinder persönlich sprechen können. Aber immer ein paar davon! Eine gute Gelegenheit bietet sich meist in unseren Schulen, die wir ohnehin auf ihren Zustand hin inspizieren, aber auch in den Seminaren im Rahmen unseres Bildungsprogramms.



Der persönliche Kontakt mit unseren Kindern und Jugendlichen ist uns besonders wichtig: wir wollen wissen, was ihnen auf dem Herzen liegt, was man verbessern kann, aber auch mit dem Team zusammen Tipps für ihre Zukunftsgestaltung geben. (Foto unten rechts: PFA-Mitglieder bzw. Vorstände Günter Heidenhof, Flora Keller, Friederike Heidenhof)

Diesmal haben wir die Gelegenheit genutzt, um uns mit einigen unserer Ehemaligen zu treffen, um zu hören, wie es ihnen inzwischen beruflich und privat geht. Es war wirklich schön und motivierend zu hören, dass wir in dieser Gruppe stellvertretend für über 130 andere z.B. zwei Lehrerinnen, einen IT-Berater, einen Journalisten (News-Anchorman), einen Schulleiter, zwei Kleinunternehmer, einen IT-techniker, einen Fotografen, einen Arzt und noch einige andere interessante Berufe dabei hatten. Die Idee ist es, eine Alumni-Gruppe zu formen und die jungen Leute ans Vorbilder und Mentoren für die jüngere Generation einzusetzen. Es wurde uns und unseren Spendern große Dankbarkeit für das Erreichte gezollt – alles wissen genau, dass die Bildungschance die Chance ihre Lebens war!

Wir freuen uns sehr über die rege **Mitarbeit unserer Mitglieder und Freiwilligen** von „Partnerschaft für Afrika“, die sich zu Hause und vor Ort auf die unterschiedlichste Weise für die Arbeit des Vereins einsetzen.



Oben links: Julia Eger baut Kontakt zu den Neuankömmlingen im Canaan Center aus; oben rechts: Oliver Moser zeigt Lehrern, Schulbusfahrern und Schülern, wie erste Hilfe richtig funktioniert, Iris Rommerskirchen mit einigen der älteren Canaan-Kinder, Flora Keller mit ihrem Patenkind Luciana und Paula Flümman beim Kartenspiel im Canaan Schlafsaal (untere Reihe von links nach rechts).

Es macht einfach großen Spaß mit einer engagierten Gruppe unterschiedlichen Alters und Hintergrunds gemeinsam mit unseren Spendern an einem Strick zu ziehen und die gute Sache voranzutreiben und nachhaltig aufzustellen!

Wir bedanken uns von Herzen bei allen, die mitmachen und versichern: wir bleiben dran!

Herzlich Grüße!

Friederike und Günter Heidenhof